



An von Thümmels Grabe.

Schon wieder Einer heim gegangen,
Der kleinen heil'gen Schaar,
Die lebten, liebten, sangen,
Wie's ihnen unbefangen
Um große Herzen war.

Die noch im Morgenroth geboren, —
Dem ersten Frühlings-Tanz
Der Gott geweihten Hören,
Nicht Takt noch Klang verloren,
Noch Phöbus Purpurglanz.

Die, als der Musen treue Diener,
Des Opfers Brand bewacht,
Den — alle Tage kühner,
Ein Schwarm Alexandriner
Zum Küchen-Feuer macht:

Der Schaar, die nur voll Kraft und Weihe
In reine Saiten griff,
Wenn — Trost Apoll! verleihe!
Jetzt stündlich eine Reihe
Von Dichterlingen pfliff:

Die nie mit dem Calender-Trödel
Des Christmarkts sich befaßt,
Wo hier geschmückt und edel,
Und dort als Aschenrödel
Die Mus' auf Käufer paßt:

Die ihren reichen Schatz getragen
In hoher deutscher Brust,
Wenn jetzt die Skribler jagen
Nach Nord's gestornen Sagen
Und Süd's verbranntem Wust.

Die ohne Grollen und Veneidung
Auf fremde Lorbeern sah'n. —
Ach jetzt um Narrentheidung
Packt sich's in Schrift und Zeitung
Verferker — wüthig an!

Verzeihe mir's der heil'ge Schatten,
Daß Gift an seiner Gruft
Ich streue! — doch es hatten
Um seinen Sarg die Ratten
Des Pindus zu viel Luft.

Es hatt' ihn das Gezücht vergessen,
Sammt beß'rer Vorzeit Klang —
Sie mögen todt sich fressen —
Lönt doch durch die Cypressen
Nun heiliger der Sang.

Hört ihr den Sängergruß der Geister? —
Sein Leucon führt das Chor: —
„Du Schön- und Vielgereister!
„Des Sang's — der Rede Meister!
„Komm! dring' zu Gott empor.

„Und glimm', o Staub! an seinem Throne
„In Schöpfungsflammen auf!